



Titel	Saat und Ernte
Bibelstelle	Galater 6,7-10
Vorbereitung	Gruppe im Raum/ vielleicht eine kleine Naturwanderung

1. Warmup

Spiel:

- Drei Freiwillige werden aus dem Raum geschickt. Bitte Personen mit Selbstvertrauen wählen, die sich auf einen Spaß einlassen.
- Der Spielleiter geht mit ihnen aus dem Raum. Auf drei Karten stehen die Bezeichnungen von drei Tieren, z.B. „Schlange“, „Grashüpfer“ und „Adler“
- Die Aufgabe ist, diese drei Tiere pantomimisch darzustellen. Es geht darum, dass die Gruppe möglichst schnell das Tier rät.
- Was die drei nicht wissen ist:
 - Der Spielleiter wird zurück in den Raum gehen und die Gruppe über alle drei Tiere informieren
 - Die Gruppe wird beauftragt, mit aller Kraft zu raten, aber die Lösung nicht zu sagen. Kriecht und zischelt also Person 1 wie eine Schlange, so rät die Gruppe „Regenwurm“, „Tausendfüßer“, „Aal“...
 - Der Spielleiter unterbricht und holt die nächste Person.
 - Am Ende wird alles aufgelöst.

Frage: Hat schon mal jemand eine Situation erlebt, in der er Gutes getan hat, es sich aber absolut nicht ausgezahlt hat? Man hängt sich in eine gute Sache und zum Schluss war alles vergeblich.

Tauscht euch in Gruppen zu Dritt über solche Erfahrungen aus! Wo habt ihr es erlebt, dass ihr in etwas Kraft und Liebe gesteckt habt und keine Frucht gesehen habt!

2. Andacht

Manchmal hilft uns der Blick in die Natur, um zu sehen, wie Gott alles geschaffen hat. Der Schöpfer deiner Erlösung und der Gemeinde ist auch der Schöpfer der Natur.

Paulus sagt:

„Seine unsichtbare Wirklichkeit, seine ewige Macht und göttliche Majestät sind nämlich seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen.“ Römer 1,20

Jesus, Paulus und viele andere Bibelautoren nutzten oft Beispiele und Prinzipien aus der Natur, um Gesetze im Königreich Gottes, also der Gemeinde zu erklären. Der Gott des Glaubens ist auch der Gott der Natur. Da gibt es viele Parallelen.



Bibelverse lesen lassen: Galater 6,7-10

7 Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.

8 Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten.

9 Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten.

10 So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens.

Aufgabe: Lest die Verse erneut und arbeitet die darin enthaltenen geistlichen Gesetzmäßigkeiten heraus!

Lösungsvorschläge:

- Saat und Ernte ist ein Gesetz
- Investition in Sünde führt zu Verderben
- Investitionen in die Gemeinschaft mit Gott und das Reich Gottes führen zu ewigem Leben
- Gutes tun führt immer zu Ernte von Gutem
- Ausdauer ist im Reich Gottes notwendig
- Es gibt die Gefahr, dass man verzweifelt, sich irrt oder ermattet, wenn man Gutes tut!
- Die Geschwister im Glauben gehen vor!

Paulus ermutigt die Geschwister in Galatien. Sie haben erlebt, dass sie Liebe und Segen in ihre Umgebung gebracht haben. Sie waren ehrliche Leute, treu verheiratet und verdienten ihr Geld ehrlich. Sie ernteten aber nur Ablehnung, Verfolgung und Probleme. Man verbot ihre Versammlungen, kaufte in einem anderen Geschäft oder enteignete sie sogar.

Paulus offenbart ihnen einige wichtige geistliche Gesetzmäßigkeiten: **Wer Gutes sät und darin Ausdauer zeigt, wird ernten! Das muss so sein!**

Die Galater konnten das nicht „fühlen“. Es wirkte eher so, dass sich das Gute nicht lohnt und das Böse letztendlich doch immer erfolgreicher und lustiger ist.

3. Anwendung

1. Tauscht euch in den Dreier-Gruppen aus. Wie könnte es aussehen, dass am Schluss doch „Frucht“ aus der guten Saat werden könnte? Denkt nicht nur an die konkret Situation, sondern auch was es mit euch oder anderen macht!
2. Welche weiteren Naturgleichnisse fallen euch ein?
3. Habt ihr selbst einmal eine Erfahrung gemacht, dass der Heilige Geist in der Natur zu euch gesprochen hat? (Ein Beispiel: In einer Situation, in der ich wenig Perspektive hatte und mich irgendwie allein gelassen fühlte, sah ich zuerst einen toten Baum. Keine Blätter, die Borke war etwas aufgeplatzt, alles schwarz. Dann fiel mein Blick auf andere Bäume. Die sahen eigentlich genauso aus. Weil es Winter war, wirkten sie auch schwarz und hatten keine Blätter. Ich hatte den Eindruck, der Heilige Geist sagt: „Diese Phase fühlt sich vielleicht „tot“ an, aber es ist eine Phase die notwendig ist. Nach der Ruhe kommt der Frühling: Blätter, Blüten, Farbe und später Früchte.“) – Was fällt dir ein?

Diese Übung kann dadurch verstärkt werden, dass ihr eine kleine Wanderung unternimmt.